

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Christof Berger/Beat Zobrist, SP): „La Cappella“ – Bern darf den guten Ruf als Hauptstadt der Kleinkunst nicht verlieren!

Seit rund vierzig Jahren ist Bern ein eigentliches Mekka für die kleine Form der Kultur. Mit zahlreichen Kleintheatern im Kelleruntergrund erarbeitete sich die Stadt einen exzellenten Ruf als Zentrum für experimentelles Theater, Literatur, Chanson und Kabarett. Durch Mani Matter und die Berner Troubadours entstand eine wegweisende Kunstform, das „Berner Chanson“. Der Literatur- und Diskussionskeller „Junkere 37“ und das Kleintheater „Die Rampe“ sind legendär. 1970 eröffnete Hugo Ramseyer im ersten Stock des Restaurant Zähringer das „Zähringer Refugium“, welches neben Theateraufführungen zahlreichen Kabarettistinnen und „Lieder-machern“ (Aernschd Born, Dimitri, Franz Hohler, Dodo Hug, Joachim Rittmeyer, Emil Steinberger...) aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland eine wichtige Auftrittsmöglichkeit bot.

In den letzten bald 10 Jahren hat „La Cappella“ im Nordquartier die „Kleinkunst“ übernommen und gepflegt und damit ein wichtiges Erbe der Berner Kultur weitergeführt. Die Bühne, die weit über die Bundesstadt hinaus als „Berns erste Adresse für Chanson und Kabarett“ (Zitat Berner Zeitung) bekannt ist, verzeichnet jährlich über 17'000 BesucherInnen. Sie führt nicht nur die Tradition weiter, sondern fördert auch den Nachwuchs, insbesondere Frauen, und das bisher ohne Betriebssubvention. Ein Team von weitgehend ehrenamtlich arbeitenden Leuten machte und macht dies möglich. Diese Selbstaussbeutung des Betreiber-Teams wird allerdings zukünftig nicht mehr funktionieren. Nach 10 Jahren ist das Leitungsteam nicht mehr in der Lage, weiterhin viele hundert Stunden jährlich ehrenamtliche Arbeit zu leisten. Für die professionelle Veranstaltertätigkeit müssen kompetente MitarbeiterInnen gefunden und entsprechend entlohnt werden. Der Gründer und langjährige Leiter der Kleinkunsthöhne muss für ein Jahr pausieren, was für „La Cappella“, falls keine finanzielle Unterstützung durch Dritte erfolgt, wahrscheinlich das Ende bedeutet.

„La Cappella“ bemüht sich seit einiger Zeit um einen Betriebsbeitrag. Dies allerdings trotz mehrmaliger Versprechen der Stadt bisher ohne Erfolg. Für eine kostendeckende Weiterführung des Betriebs wäre ab 2009 ein jährlicher Beitrag der öffentlichen Hand von Fr. 150'000.00 nötig (Zum Vergleich: Das Theater an der Effingerstrasse wird von der Stadt ab 2009 mit Fr. 200'000.00, das Kino Kunstmuseum mit Fr. 170'000.00, BeeFlat mit Fr. 100'000.00 und BeJazz mit Fr. 80'000.00 subventioniert). Will die Stadt ihrer Verantwortung der Kleinkunst gegenüber nachkommen, hat sie einen angemessenen Anteil daran zu übernehmen (z.B. Stadt Fr. 100'000.00, Kanton Fr. 50'000.00).

Wir bitten daher den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum wurde der Unterstützungsbeitrag für „La Cappella“ des ersten Entwurfs des Kulturkonzepts der Stadt Bern stillschweigend wieder gestrichen?
2. Weshalb wurden die danach in Aussicht gestellten Unterstützungsbeiträge aus Förderkrediten wieder storniert?
3. In welcher Form gedenkt der Gemeinderat sich für die Rettung des Betriebs, der sich während 10 Jahren praktisch unentgeltlich für die Kultur in Bern verdient gemacht hat, zu engagieren?

4. Ist es für den Gemeinderat vorstellbar, die Kleinkunsthöhne „La Cappella“ durch einen jährlichen Betriebsbeitrag zu subventionieren? Wenn Ja, was hindert ihn daran? Wenn Nein, warum nicht?
5. Ist es für den Gemeinderat vorstellbar, einen Leistungsvertrag mit dieser Institution abzuschliessen? Wenn Ja, was hindert ihn daran? Wenn Nein, warum nicht?

Bern, 22. Mai 2008

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Christof Berger/Beat Zobrist, SP), Andreas Zysset, Markus Lüthi, Guglielmo Grossi, Miriam Schwarz, Andreas Krummen, Giovanna Battagliero, Michael Aebersold, Annette Lehmann, Claudia Kuster, Hasim Sönmez, Liselotte Lüscher, Rolf Schuler, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Flückiger, Thomas Götting, Patrizia Mordini, Ursula Marti, Ruedi Keller, Beni Hirt

Antwort des Gemeinderats

Der Stadtrat hat an seiner Budgetsitzung vom September 2008 dem Antrag der SBK zugestimmt und die Nettokosten zugunsten der PG 110000 für La Capella um Fr. 150 000.00 erhöht. Die Präsidialdirektion wird nun mit La Cappella eine Leistungsvereinbarung erstellen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu Frage 1:

Der Gemeinderat musste finanzielle und inhaltliche Prioritäten setzen. Er ging davon aus, dass der Betrieb mit den Billetteinnahmen und punktueller Unterstützung im Rahmen der Fördermittel finanzierbar sei.

Zu Frage 2:

Es trifft nicht zu, dass in Aussicht gestellte Unterstützungsbeiträge aus Förderkrediten storniert wurden. Vorstellungen in der Cappella wurden durch die Kommission für freies Theater- und Tanzschaffen auch in den letzten Jahren unterstützt, sofern sie die Qualitätsprüfung bestanden. Die Kommission reagierte dabei sowohl auf Gesuche des Veranstalters La Cappella selbst wie auch auf Eingaben von dort auftretenden Gruppen.

Zu den Fragen 3, 4 und 5:

Mit dem vom Stadtrat gesprochenen Budgetposten von Fr. 150 000.00 sind diese Fragen beantwortet.

Bern, 15. Oktober 2008

Der Gemeinderat